

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagsblattes)
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpuß-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidenbank.
Leipzig:
Rudolph Mosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 50.

22. Juni 1881.

Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Beteiligten soll das zu dem Nachlasse **Carl Traugott Zähnichen's** in **Schwepnitz** gehörige Gartennahrungsgrundstück, Nr. 21 des Catasters und Folium 17 des Grundbuchs für Schwepnitz, welches Grundstück ortgerichtlich auf 5110 Mark gewürdet worden ist, **am Montag, den 27. Juni 1881, 10 Uhr Vormittags,** an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend, jedoch unter Auswahl der Licitanten, versteigert werden, was unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichtsstelle und im Regelschen Gasthose in Schwepnitz aushängenden Erstehtungsbedingungen hiermit bekannt gemacht wird.
Königsbrück, am 10. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.

i. v.:
Carl Sommerlatte, Adv.

Feine, Kfdr.

Bekanntmachung.

Wie anher zur Kenntniß gekommen ist, wird die mit Erlaß vom 8. Mai 1875 für die in den Ortschaften hiesigen Bezirkes bestehenden Schankstätten eingeführte Polizeistunde nicht überall gehörig innegehalten.
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Schankstätten an Wochentagen Nachts 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen aber spätestens Nachts 2 Uhr zu schließen sind und daß hiergegen Zuwiderhandelnde die in § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs gedachte Strafe trifft.
Die Herren Gutsvorsteher, Gemeindevorstände und Polizeiorgane werden angewiesen, darüber Aufsicht zu führen, daß die Schankstätten spätestens zu obengedachter Zeit geschlossen werden. Contraventionen sind unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.
Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß auch das Verbleiben von bereits in der Schankwirtschaft anwesenden Gästen über die geordnete Polizeistunde der bezeichneten Strafbestimmung unterliegt.
Ramenz, am 15. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beischwitz.

Bekanntmachung.

den Bau der Pulsnik-Dhorn-Breitniger Straße und die Sperrung des innengedachten Weges betreffend.
Nachdem am 10. d. M. Seiten der hierzu von dem Königlichen Finanzministerium ermächtigten Königlichen Amtshauptmannschaft die beantragte Expropriation des zum Bau der Pulsnik-Dhorn-Breitniger Straße erforderlichen Grund und Bodens in Pulsniker Stadtkur stattgefunden hat, von den Gemeinden und Gutsherrschaften zu Dhorn und Breitnig aber angezeigt worden ist, daß das in ihren Fluren gelegene, zum vorgedachten Straßenbau erforderliche Areal, wie dasselbe von der fiscalischen Straßenbauverwaltung den genehmigten Baurissen gemäß abgesteckt worden ist, zur Verfügung stehe, so ist nunmehr der Königlichen Chaußeinspection Baugen das vorgedachte, zum Straßenbau benötigte Areal an der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft überwiesen worden.
Nach Mittheilung der Königlichen Chaußeinspection wird mit den ersten Arbeiten vielleicht schon in dieser Woche in der Rittergutskur Dhorn Seiten des Bauunternehmers Born, an welchen die Bauarbeiten verdungen worden sind, begonnen werden; soweit sich dies jetzt schon übersehen läßt, sollen zunächst bis zum Herbst die Bauarbeiten in Dhorn, sowie zwischen Nittergut Breitnig und der Großröhrensdorf-Rammenauer Straße fortgeführt werden.
Es wird daher auf Antrag der Königlichen Chaußeinspection der Communicationsweg von Dhorn nach Breitnig von seiner Abzweigung bei dem Rittergute Dhorn an, bis zu seiner Einmündung in die Großröhrensdorf-Rammenauer Straße für den durchgehenden Verkehr gesperrt und der Verkehr von Pulsnik nach Breitnig und umgekehrt auf den sogenannten Bierenweg über Großröhrensdorf verwiesen.
Was die auf dem zum Straßenbau abgetretenen Grund und Boden anstehenden Feldfrüchte betrifft, so können dieselben auf denjenigen Strecken, wo Vorstehendem nach die Bauarbeiten erst im Herbst beginnen sollen, bis zur Reife stehen bleiben und von den Eigentümern oder Nutznießern in gewöhnlicher Weise, selbstverständlich unter sorgfältiger Schonung der Markpfähle und Stangen, geerntet werden. Uebrigens wird Seiten der Königlichen Chaußeinspection den beteiligten Grundstücksbesitzern bez. den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern von dem Beginn der Bauarbeiten so rechtzeitig Nachricht gegeben werden, daß denselben zur thunlichsten Verwerthung der anstehenden und noch nicht zur Reife gelangten Feldfrüchte hinreichend Zeit bleibt.
Die Gemeindevorstände und Gutsvorsteher von Dhorn und Breitnig werden hiermit angewiesen, wegen Durchführung der oben ausgesprochenen Verkehrssperrung die erforderlichen Tafeln und bez. Barrieren anzubringen und, soviel den Verkehr zwischen beiden Nachbarortschaften betrifft, ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß demselben die dazu geeigneten Wege angewiesen werden.
Ramenz, am 14. Juni 1881.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Beischwitz.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. huj., bin ich vormittags auf der Expedition des Königlichen Bezirks-Schulinspektors zu Ramenz in Schulangelegenheiten zu sprechen.
Ramenz, den 15. Juni 1881.
Der Königliche Bezirks-Schulinspektor.
In Stellvertretung: Dr. Wild.

Aus der Vergangenheit für die Zukunft.

Die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart mit ihrer Leidenschaftlichkeit und die stete Verfolgung der öffentlichen Angelegenheiten von Fall zu Fall, lassen die Welt fast gar nicht dazu kommen, die Lage der Dinge zu prüfen, wie sich solche in einem längeren hinter uns liegenden Zeitraum gestaltet hat, und zu forschen, ob die großen Veränderungen der Situation uns in der Zukunft allmählig in neue, bessere Bahnen lenken müssen. Wir wollen hier nicht die Erregungenschaften der Neuzeit in einem großen Bilde vereinigen, wir wollen auch das nicht erwähnen, was wir für unser Vaterland in den letzten Jahrzehnten gewonnen, so weit kann sich die Aufgabe dieses Artikels nicht erstrecken, wohl wollen wir aber einmal aus einem weiteren

Gesichtskreis die brennende Frage der Gestaltung unserer auswärtigen Politik, der künftigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande behandeln. Diese Frage ist thatsächlich eine brennende, für absehbare Zeit nicht ruhende; sie zwingt uns zur Ausrüstung eines Millionenheeres, beeinflusst schon aus diesem Grunde unsere gesammten inneren Verhältnisse und stellt uns in Hinblick auf die Wechselfälle des Krieges vor eine orakelhafte Zukunft, die Art und Gestaltung der auswärtigen Beziehungen muß daher für das im Herzen von Europa gelegene und von den größten Staaten des Erdtheils umlagerte Deutschland geradezu Alles bedeuten und kein unbedingtes Vertrauen in unser vortreffliches Heer darf uns über diesen schwarzen Punkt täuschen, sondern kann uns nur nicht verzagen lassen. Trotz der ungünstigen territorialen Lage Deutschlands haben wir nun allerdings nur mit einem Gegner zu rechnen, wenigstens für so manches künftige Jahr hinaus, denn Oesterreich liebt und schätzt

unsere Freundschaft, Ausland thut auch unter seinem neuen Herrscher dasselbe, wenn auch nicht in so ausgesprochener Weise wie ehemals, England und Italien kommen bei deutschen Fragen nur in zweiter und dritter Linie in Betracht, also bleibt nur unser alter Widersacher, das große und lebenskräftige Frankreich übrig, mit welchem Deutschland weiter Schach auf dem politischen Gebiete spielen muß. Seit Jahrhunderten hat der Ehrgeiz Frankreichs darin bestanden, das große deutsche Nachbarland niederzubrüden und auf Kosten des gebeugten Gegners größer und größer zu werden. Dieses leidenschaftliche Bestreben Frankreichs entstand bereits im Mittelalter, wo der Glanz der deutschen Kaiserkrone den französischen Königen arg in die Augen stach, und ein Heinrich IV., Ludwig XIII., Ludwig XIV., Napoleon I. und Napoleon III. versuchten dieser traditionellen Politik Frankreichs Geltung zu verschaffen. Von dauerndem Erfolge wurde das Werk der französischen Herrscher aber

niemals gekrönt, Ludwig XIV. und Napoleon I. mußten ihren Drang nach dem Rheine schon schwer büßen, am schlimmsten wurde Napoleon III. getroffen und man kann jetzt sagen, daß der nächste Weg der Franzosen nach dem Rheine so schwierig ist, wie er niemals zuvor gewesen ist. Es tritt daher unbedingt die Frage auf: Werden Frankreich und Deutschland angesichts dieser Erfahrungen es auch künftig als ihre Hauptaufgabe betrachten, sich alle zwanzig oder fünfundzwanzig Jahre gegenseitig die Köpfe zu zerschellen, wird vor allen Dingen das leidenschaftliche Frankreich gegenüber dem ruhigen Deutschland andern Sinnes werden? Mit bloßen Hoffnungen und philosophischen Erörterungen läßt sich diese Frage nicht beantworten, der Ehrgeiz und das Streben nach Ruhm und vermehrtem Besitz sind natürliche Triebe im Völkerverleben und diese lassen sich bei keiner lebenskräftigen Nation hinwegdisputieren, auch bei Deutschland und Frankreich nicht. Aber kann Frankreich seinen Ehrgeiz in andere Bahnen lenken, zumal was den Länderbesitz anbelangt? Vielleicht stehen wir der Milderung dieser Frage näher, als man zuweilen fürchtet. Durch die tunesische Expedition sind die Blicke Frankreichs gewissermaßen vom Rheine abgelenkt worden. Mag Frankreich eine große civilisatorische Aufgabe in den vervorteten Ländern Nordafrikas übernehmen, dort findet es sichere Vorbeeren und auch materiellen Lohn, mögen überhaupt Frankreich und Deutschland in die Lage kommen, ihre Kräfte besser zu verwenden als zum gegenseitigen Vernichtungskriege, denn auch Deutschland bekäme Kräfte zu civilisatorischen Problemen in fremden Erdtheilen frei, wo andere Nationen bereits tüchtig zugegriffen haben, wenn die Spannung zwischen Frankreich und dem deutschen Reiche endlich einem dauernden friedlichen Einvernehmen wich!

Zeitereignisse.

Pulsnitz, 20. Juni. Am letztvergangenen Sonntage in der 2. Morgenstunde brach in dem Steglischen Bauergute in Leppersdorf Feuer aus und legte binnen kurzer Zeit genanntes Gut, sowie das unmittelbar daran stoßende Frömmel'sche Wohngebäude mit Stallungen und Scheune vollständig in Asche. In dem erstgenannten Gute konnten die Bewohner und namentlich das Gesinde, bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers, nur mit Mühe das nackte Leben retten und sind außerdem noch 5 Kinder in den Flammen umgekommen. Brandstiftung wird vermutet.

Aus Anlaß des Jahrmarktes in Dresden wird Montag den 27. Juni früh ein Extrazug von Kamenz nach Dresden verkehren, welcher 4 Uhr 35 Min. von Kamenz abgeht, 1/2 Uhr in Dresden eintrifft und an allen Haltestellen anhält. Von Pulsnitz aus erfolgt die Abfahrt dieses Extrazuges 4 Uhr 59 Min. Den Marktbesuchern wird auch Gelegenheit geboten, bis zu dem Nachts 11 Uhr 15 Min. von Dresden abgehenden Zuge zu verweilen, da ein Nachts 12 Uhr 10 Min. von Arnsdorf nach Kamenz abgehender Extrazug Anschluß bieten wird.

Mit heute den 21. Juni tritt die Sonne in das Himmelszeichen des Krebses, endigen die kalten Tage des Frühlings und tritt der Sommer in seine Rechte und steht die Sonne am höchsten, da wir den längsten Tag und die kürzeste Nacht erleben.

Kamenz, 17. Juni. Heute wurde hier das „Ehrenbürgerrecht von Kamenz“ dem Herrn Dr. med. Streit in feierlicher Weise erteilt. Der Genannte hat in unserer Stadt in verschiedenen mühevollen Aemtern eine Wirksamkeit entfaltet, welche dankbare Anerkennung wohl verdient.

Theils um Uebertreibungen vorzubeugen, theils um vor Sehenlassen zu warnen macht die Medicinalbehörde in Zittau bekannt, daß in Zittau seit dem Februar bis jetzt 17 Erkrankungen an den Blattern, von denen 2 mit dem Tode geendet haben, zur Anzeige gelangt sind. „Kamen diese Fälle“, so heißt es in der Bekanntmachung, „Anfangs nur vereinzelt vor, so haben sie sich im Laufe der letztvergangenen vier Wochen bedenklich vermehrt und sind erst seitdem im Allgemeinen strengere Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden.“

Dresden, 21. Juni. Am 20. dieses Monats und folgende Tage fand wiederum eine Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 4% Staatsschulden-Cassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68, auf 4% herabgesetzten, vormals 5% dergleichen vom Jahre 1867, 4% dergleichen vom Jahre 1869, 4% dergleichen vom Jahre 1870 und die im Jahre 1871 durch Abstempelung in 3 1/2% und bez. 4% Staatspapiere umgewandelten Ebbau-Zittauer Eisenbahn-Actien Lit. A. und B., in gleichen die den 1. December 1881 und bez. den 2. Januar 1882 zurückzahlenden auf den Staat, zur Vertretung übernommenen 3 1/2% Partialobligationen von den Jahren 1839/41, 4% Schuldscheine vom Jahre 1854, 4% dergleichen vom Jahre 1860 und die 4% dergleichen vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Compagnie betroffen wurden. Die Inhaber von Staatspapieren genannter Kategorien werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuereinnahmen und Gemeindevorständen des Landes v. Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen

Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosung übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungehindert sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zuviel erhobenen Coupons seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten, „der gezogenen wie der restirenden Nummern“ schützen können.

Das königl. zoologische Museum in Dresden hat von den Herren Gehe und Co. zwei je fast 3 m lange Stoßzähne des afrikanischen Elefanten im Gewichte von über 93 Kilo und im Werthe von circa 3000 Mk. zum Geschenk erhalten.

Der sächsische Lehrerverein zur Gewährung einer Pensionsunterstützung hat im 26. Vereinsjahre eine Einnahme von 19,136,92 Mark und eine Ausgabe von 18,258,86 Mark gehabt. Es sind 12,814 Mark als Pensionsbeihilfe an 358 Emeriti gewährt worden. Der Reservefond ist auf 131,149,28 Mark gestiegen.

Dresden, 17. Juni. Bei der heutigen 35. Auslosung von Landesculturrentenscheinen sind 47 Scheine der Serie I zu 1500 M. und 42 Scheine der Serie II zu 300 M., zusammen 89 Scheine über 83,100 M. Cap., welches am Jahreschlusse erhoben werden kann, zur Ziehung gekommen. An neuen Zinsbogen zu den Landrentenbriefen sind in der ersten Hälfte des laufenden Monats des Weiteren 2354 Stück ausgegeben worden, so daß die Gesamtausgabe nun 43,538 Bogen beträgt und 10,706 Bogen noch des Umtausches harren. Diejenigen Inhaber von Landrentenbriefen, welche nicht in oder in der Nähe von Dresden und Leipzig wohnen, werden soweit sie noch im Besitze alter Talons sind, wohl daran thun, sich derselben bald bei einer ihnen nahegelegenen Bezirkssteuereinnahme des Landes zu entledigen, da letztere nur noch bis Ende dieses Monats gehalten sind, den Umtausch neuer Zinsbogen zu besorgen. Bei der Altersrentenbank sind im laufenden Jahre 319 Einzahlungen gemacht und 64 neue Einlagebücher ausgestellt worden; die größte Einzahlung betrug 10,417 M., die kleinste 2 M. Die Einlagen auf lebenslängliche Renten können sowohl mit Verzicht als auch mit Vorbehalt der Rückgewähr des eingezahlten Capitals gemacht werden; Zeitrenten dagegen werden nur unter Verzichtleistung auf die Einlagen erworben. Das vorbehaltenene Capital wird auf Verlangen schon bei Lebzeiten des Rentners zurückgegeben, doch kann der Einleger auch im Voraus bestimmen, daß der Vorbehalt sich nur auf den Todesfall des Rentners erstrecken soll. Die Renten sind fest und werden in der bei der Einzahlung ausgeworfenen Höhe vom Staate garantirt.

Bis 1. d. waren, laut der neuesten 2. Quittung des Landeskomitees, für das König-Johann-Denkmal in Summa 60,375 Mark vorhanden.

Die Gewinnausstellung der zum Besten des prächtigen zoologischen Gartens zu Dresden ins Leben gerufenen Lotterie soll, da der Loosverkauf bisher nicht den erwünschten Erfolg hatte, noch auf 8 Tage über die auf den 21. d. M. festgesetzte Frist hinaus verlängert werden. Es ist zu wünschen, daß diese Verlängerung dazu beitragen möge, eine lebhaftere Nachfrage nach Loosen herbeizuführen.

Um die Benutzung der zwischen Görlitz resp. Bautzen und Leipzig laufenden diversen Wagen dem Publikum noch mehr zu erleichtern, werden vom 15. d. M. ab direkte Eisenbahnbillets zwischen den Stationen Wurzen, Dahlen, Oschatz, Riesa, Priesterwitz, Großhain, Coswig und Köschelbroda einerseits und Radeberg, Arnsdorf, Kamenz, Bischofswerda, Bautzen, Ebbau, Zittau und Görlitz andererseits ausgegeben, womit auch eine direkte Expedition des Gepäcks verbunden ist.

In einem Melbourneer Ausstellungsberichte der „Fr. Ztg.“ ist u. A. in Bezug auf die „Meißner Porzellan-Manufactur“ Folgendes gesagt: „Deutschlands Ruhm in Porzellan wird durch die Ausstellung der kgl. sächsischen Porzellanfabrik Meißen gepredigt. Es ist eine außerlesene Sammlung des Besten und Schönsten, was dort gemacht wird. Sowohl in der Technik als besonders in der Kunst des Decorirens ist Meißen geradezu klassisch.“

Annaberg. Unsummen Geldes gehen jährlich für den Ankauf von Pferden aus unserem engeren Vaterlande. Diese Erkenntnis hat denn endlich zur Untersuchung der Frage geführt, ob es nicht möglich sei die Pferdezucht in Sachsen einzuführen und zu verbreiten. Nach den vom Landstallmeister, Herrn Graf zu Münster, ausgeführten Musterungen und etalichschen ist festgestellt, daß es in Sachsen nur an guten Zuchtstuten mangelt, um die Pferdezucht allgemeiner und nutzbringender zu machen, das Deckmaterial aber, die Hengste, bereits in vorzüglicher Qualität im Landesgestüte Moritzburg vorhanden ist. Bei dieser Sachlage hat nun der Landwirtschaftliche Kreisverein die Einführung vorzüglicher Stuten und Stutfohlen ins Auge gefaßt und einen besonderen Verein zur Fohlen-Auszucht ins Leben gerufen, dem das

Königl. Ministerium des Innern die Erlaubnis zur Abhaltung einer Lotterie von Stuten und Fohlen (Haupt-Collecteur Benjamin Würtker in Dresden, Ziehung den 25. Juli) erteilt hat. Es handelt sich also bei dieser Sache um ein ganz eminent gemeinnütziges und vaterländisches Interesse, dessen Förderung jeder Patriot sich angelegen lassen muß. Gelingt übrigens die Lotterie, deren Ertrag diesmal dem Erzgebirge zu Gute geht, so ist Errichtung weiterer Fohlgärten in jeder Kreis-hauptmannschaft geplant, wodurch der Eingang erwähnte Zweck nach und nach erreicht und unser Sachsen im Laufe der Jahre auch in dieser Beziehung unabhängig vom Auslande gemacht werden soll und kann!

Blauen. Die hiesige Schuhmachereinnung beging am Montag, den 20. Juni, das 400jährige Jubiläum ihres Bestehens. Die Festordnung hierzu war wie folgt festgestellt worden: Früh 10 Uhr Festzug mit Glockengeläute vom Marktplatz aus nach der Hauptkirche; nach dem Gottesdienst Begrüßung der Gäste im Festlokale — der Centralhalle —; Nachmittag 2 Uhr Festzug mit Musik durch die Straßen der Stadt, wozu auf dem Neustadtplatz gestellt wurde; Abends Festeffen und Ball.

Riesa, 13. Juni. Der „L. Z.“ schreibt man von hier: „Die Ablehnung des Adermann'schen Antrags im Reichstage, nach welchem nur Innungsmeister das Halten von Lehrlingen erlaubt sein sollte, und das dabei bewiesene unklare Verhalten der konservativen Partei, das nicht scharf genug getabelt werden kann, hat auch in hiesigen gewerblichen Kreisen, die von der Nothwendigkeit der beantragten Reform sammt und sonders tief überzeugt sind, tiefe Verstimmung erzeugt. Durch solche Worte allein ist dem Handwerkerstande nicht aufzuhelfen, und daß der Schwerpunkt einer beginnenden Reform in der Besserung der Lehrlingsverhältnisse beruht, daß weiß niemand besser als der Handwerkerstand selber. Schon werden vielfache Stimmen laut, daß die Novelle in der jetzigen Form ziemlich werthlos ist, obwohl man nicht verkennt, daß dieselbe auch manchen Keim zu einer Bessergestaltung dieser herabgewürthschaffeten Verhältnisse in sich trägt. Hoffentlich geben die Konservativen ihre wahrhaft löblichen Absichten betreffs des Handwerkerstandes nicht auf.“

Ein Gast- und Schankwirth, welcher neben seiner Wirthschaft den Wein- und Cigarrenhandel als Nebengewerbe betreibt, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafenats, vom 28. März, in Bezug auf dieses Nebengewerbe handelsrechtlich zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet und bei etwaiger Zahlungseinstellung wegen Bankrotts zu bestrafen, falls er keine Handelsbücher geführt resp. seine Handelsbücher unordentlich geführt hat, gleichviel ob sein kaufmännisches Nebengewerbe einen großen oder kleinen Umfang gehabt hatte.

Ein schriftlich eingereichter Strafantrag hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafenats, vom 29. März d. J., keine Bedeutung, wenn er der Unterschrift des Antragsstellers — sei es der Unterschrift seines Namens oder eines anderen Zeichens (Unterzeichnung, Stempelung) — ermangelt. Die nachträgliche Unterzeichnung eines derartigen der Unterschrift entbehrenden Strafantrages hebt nur dann den Mangel der Schriftlichkeit auf, wenn sie innerhalb der dreimonatlichen Antragsfrist erfolgt ist.

Reichsgerichts-Entscheidung. Ein Rechtsanwält, welcher einem wegen eines Verbrechens Angeklagten vom Gericht als Officialverteidiger beigeordnet ist und unter Verschweigung dieses Umstandes, welcher ihm verpflichtet, auch ohne Honorar und ohne Rücksicht darauf, ob er künftig eine Gebühr erhalten werde, sich der Vertretung zu unterziehen, von den nichts davon wissenden Angehörigen des Angeklagten Gebühren erhebt, kann sich dadurch nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafenats, vom 28. April 1881, eines Betruges schuldig machen.

Zu dem „Trunkuchts-Gesetz“ hat das Generalbureau des deutschen Gastwirthverbandes eine Petition an den Reichstag gerichtet, die sich ausschließlich gegen den von der 14. Kommission vorgeschlagenen § 7 ausspricht, da derselbe nicht allein zweckwidrig, sondern auch geradezu unburchführbar erscheine, sofern nicht statt der konkreten, unzweideutigen Gesetzesvorschrift unberechenbare Zufälligkeiten und mit dem einzelnen Fall nicht im Zusammenhange stehende Umstände, persönliche entgegengelegte Auffassungen, willkürliche Härten und Konnivenzen den Ausschlag geben sollen, wodurch die Gleichheit vor dem Gesetze und das öffentliche Rechtsbewußtsein erhebliche Schädigungen erleiden müßte. Die Petition rügt namentlich die in jenem § 7 bestehende Unklarheit, die auch durch die erschwendendste Definition des Wortes „betrunken“ nicht gehoben werden dürfte. Es wird dann ausgeführt, daß es in einer großen Anzahl von Fällen den hier verantwortlich gemachten Personen unmöglich sein werde, zu erkennen, ob der betreffende Gast betrunken sei oder nicht, da ja bekanntlich Gewohnheitsstrinker je nach ihrer physischen Veranlagung zu einer Widerstandsfähigkeit gegen die herauschenden Wirkungen des Alkohols gelangen, die es ihnen ermöglicht, eine im Sinne der angezogenen Bestimmung unverdächtige Haltung zu behaupten, während bei Anderen schon nach mäßigem Genusse geistiger Getränke in Folge von Aufregung, Schlaftrunkenheit oder sonstiger Einflüsse die Merkmale unzurechnungsfähigen Zustandes zu Tage treten. Wie schwer es ist, den Begriff „Trunkenheit“ festzustellen, bekämpfen fast täglich die widersprechendsten Zeugenaussagen in unseren Gerichtssälen, und wo die richterliche Entscheid-

ung
dürfte
das M
Nihilist
russisch
*
folgend
Vetera
Müller
Abweh
macher
Wollm
12- un
Borru
wegen
die Th
Schwe
Bald b
Rauch
um Gi
eingel
Boden
waren
das S
die W
rückun
wurde
aber t
stoben
Söhn
sieht, i
Gemein
folgend
Du da
nicht an
lich m
kannt
hübsche
abend
den Ra
zu Ma
Fütter
Witbel
sonder
das „A
sein T
gend
stehend
zwar
ipäter
regelre
sei.
hat kü
fahren
Anaben
und ric
wahren
formlich
Ecke der Post
S
aller
wie
billig
wird
Ein
ungs-
günst
bei P
solide
Offerte
dank
Ein
zum so
ertrager
20
Eine
Auf de
bach ist
loren n
gegen
Juli
brechu
Postan
blatte
Berbr
entgeg

ung oft auf die subtilsten Schwierigkeiten stoßen, da dürfte der flüchtige Blick des Wirthes oder des Kellners das Richtige wohl kaum erkennen können.

Aus Berlin wird gerüchelt, daß der Nikifort Hartmann in Deutschland verhaftet und den russischen Behörden ausgeliefert worden sei.

Ueber einen schrecklichen Vorfall gehen der „Post“ folgende Mittheilungen zu. Die in Berlin in der Veteranenstraße 14 im Hof 4 Treppen wohnenden Müller'schen Eheleute besitzen 4 Kinder, die während der Abwesenheit der Eltern — der Vater arbeitet als Gutmacher in der Fabrik, die Mutter handelt auf den Wollmärkten — sich stets selbst überlassen sind. Ein 12- und ein 10jähriges Mädchen verließen am Dienstag Vormittag eines auf dem Hofe spielenden Leierkastens wegen der Wohnung, worauf der kleine 4jährige Bruder die Thüre von innen verriegelte und mit dem 1 1/2jährigen Schwesterchen im Hemde auf den Dielen weiter spielte. Bald darauf bemerkte die Flurnachbarin einen penetranten Rauchgeruch durch die Thürdringen. Sie schrie um Hilfe und die Thüröffnung wurde mit einem Beil eingeschlagen. Die Kinder hatten mit Streichhölzern am Boden liegende Hobelspäne und Lumpen entzündet, und waren dem Tode nahe. Der 4jährige Knabe war unter das Sofa gekrochen und hatte den Mund dicht gegen die Wand gepreßt. Das kleine Mädchen lag dem Erstickungstode nahe mitten im Zimmer. Die Kinder wurden noch lebend in das Lazaruskrankenhaus geschafft, aber trotz der unsäglichsten Mühen ist das Mädchen gestorben. Die verzweifelnden Eltern haben das 4jährige Söhnchen, da dieses ebenfalls der Auflösung entgegen sieht, in ihre Wohnung zurückgenommen.

Ein angehender Don Juan scheint ein Berliner Gemeindeführer zu sein, bei dem der Lehrer kürzlich folgenden Schreibbrief entdeckte: „Liebe Luise! Da Du doch nicht meine Braut geworden bist, so bin ich nicht ärgerlich, denn ich habe schon eine andere.“ Hoffentlich macht das elfjährige Söhnchen noch recht viel Bekanntschaften mit jungen — Wirkenzweigen und schlanken, hübschen Rohrstüben.

Ein Landwirth aus Marbach fütterte am Sonnabend früh seine Zugthiere mit einer mehr als genügenden Ration frischen Klee und fuhr dann nach Erfurt zu Markte. Der Leib des Thieres lief infolge dieser Fütterung so unnatürlich auf, daß es, am Friedrich-Wilhelmsplatz angekommen, nicht mehr weiter konnte, sondern laut stöhnend umfiel. Rasch entschlossen, ehe das „Blagen“ vor sich ging, zog der erschrockene Bauer sein Taschenmesser und rann es der Kuh in der Rippengegend in den Leib, aus welchem die überflüssige Luft stöhnend fuhr. Der herbeigerufene Thierarzt erklärte zwar die Kuh momentan für gerettet, gab jedoch für später wenig Hoffnung, da der betreffende Stich nicht regelrecht und mit einem unpassenden Instrument geführt sei.

Wie gefährlich ein Haushahn werden kann, das hat kürzlich ein drei Jahre alter Knabe in Greiz erfahren müssen. Das erzürnte Thier verfolgte den Knaben eine kurze Strecke, flog demselben auf den Kopf und richtete ihn in kurzer Zeit so zu, daß das Blut im wahren Sinne des Wortes von dem Kopfe des Knaben förmlich herabfloß. Der Hahn verließ sein Opfer erst,

nachdem Leute nach ihm greifen wollten. Unter den dem Knaben beigebrachten Wunden fällt besonders eine in der Gegend des linken Auges durch ihre Größe auf.

Forst i. L., 15. Juni. Die „Forst. Ztg.“ schreibt: Unsere Tuchfabriken sind jetzt vollauf beschäftigt, manche arbeiten sogar bis spät in die Nacht hinein. Die Diermessen zu Frankfurt a. D. und Leipzig scheinen also den hiesigen Fabrikanten doch reichliche Aufträge eingebracht zu haben. Wie vertrauensvoll der hiesige Platz der Zukunft entgegen sieht, wie zuversichtlich er eine andauernd günstige Gestaltung der Absatzverhältnisse erwartet, dafür legen Zeugnisse ab nicht nur die Erweiterungen, welche in diesem Frühjahr ältere Establishments vornehmen zu müssen glaubten, sondern mehr noch verschiedene Neubauten von Fabriken, die ihrer Vollendung entgegengehen.

Wilhelmshaven, 14. Juni. Der Obermatrose Heinrich Deede aus Bütsfleth, Kreis Stade, ist am letzten Sonnabend an den Folgen der seiner Zeit bei der Explosionkatastrophe auf dem Artilleriegeschiffe „Mars“ erlittenen schweren Verwundung trotz der eifrigsten Pflege noch gestorben. Es haben somit 10 Menschen bei dem beklagenswerthen Unfälle ihr Leben eingebüßt.

Rees, 9. Juni. Ein hiesiger Antreibermeister war vorgestern Abend damit beschäftigt, Farbe, sogenanntes Schweinfurter Grün, zu reiben, bez. zurecht zu machen. Infolge einer Erkältung war die Nase des Mannes etwas wund und fing an zu bluten, weshalb er mit dem oberen Theile der Hand das Blut wegwischen wollte. Bei dieser Gelegenheit mußte er etwas von dem giftigen Farbstoff in die Wunde gerathen sein, Nase und Gesicht schwellen während der Nacht furchtbar an, und als gestern früh ärztliche Hilfe gesucht wurde, kam dieselbe schon zu spät; bald nach Mittag gab der Unalückliche seinen Geist auf. Wiederum eine Mahnung, wie vorsichtig man mit dergleichen giftigen Stoffen umgehen muß!

Stuttgart, 25. Juni. Ein erschütterndes Ereigniß setzte gestern Abend die Bewohner der Olgastraße in Aufregung. Gegen 10 Uhr ertönten in einem Hause zwei Schüsse nacheinander; aus demselben stürzte ein Mann und begab sich auf die Polizei, wo er die Anzeige machte, daß er soeben seine Frau erschossen habe. Der Mörder lebte mit seiner Frau schon seit geraumer Zeit auf schlechtem Fuße; gestern Abend kam es abermals zu Streitigkeiten, welche damit endeten, daß der Gatte einen Revolver ergriff und seine Frau niederstreckte. Das einzige Kind der Leute war Zeuge der Morbscene.

London, 14. Juni. Die Offiziere und Mannschaften des gegenwärtig auf der Höhe von Dover vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffes „Niobe“ besuchten gestern Folkestone und theilhaftigen sich an der Einweihung des zum Gedächtniß der Seeleute errichteten Denkmals, welche beim Untergang des „Großen Kurfürsten“ ihr Leben verloren haben. Die Mannschaften der Küstewache von Folkestone, Hythe und Sandgate, sowie Abtheilungen der im Lager von Shorncliffe stationirten britischen Truppen wohnten der Feier bei.

London, 18. Juni. Die Ernteausichten der Vereinigten Staaten werden auf Grund der verlässlichsten Daten offiziös als erfreuliche bezeichnet. Das Wetter war ungewöhnlich günstig. Das Resultat wird ungefähr 21 Prozent über den Durchschnitt der bisherigen Ernten

ergeben. — Das statistische Bureau in Washington meldet, daß im Monat Mai über 34,000, in den letzten 11 Monaten überhaupt 175,300 deutsche Auswanderer in den Vereinigten Staaten angekommen seien.

Sofia, 13. Juni. Demnächst wird ein fürstlicher Ukas erscheinen, welcher die Abhaltung eines Plebiszits anordnet. Das Plebiszit würde die Frage über das Verbleiben des Fürsten stellen. Die Antwort hat an allen Orten einfach mit Ja oder Nein zu erfolgen. Nach dem Plebiszit erfolgen erst die Wahlen für die Konstituante.

Hauptverhandlungen des Rgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz, am 17. Juni 1881.

1) Infolge Ausbleibens eines Zeugen wurde vom Königl. Schöffengerichte auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Aussetzung der Verhandlung wider den Färber Joseph Anton Reeh aus Großröhrsdorf beschlossen.

2) Im Monat Januar d. J. wurden von den heute auf der Anklagebank sitzenden beiden jugendlichen Angeklagten, nämlich dem seit vergangenen Ostern aus der Schule entlassenen jetzigen Fleischerlehrling Friedrich Franz Wilhelm Melchert und dem Schulknaben August Max Frenzel aus Pulsnitz in der hiesigen Stadt eine Anzahl frecher Diebstähle ausgeführt und hierzu die Läden der Schnittwaarenhändler Messerschmidt, Rammer und Frenzel, des Eisenhändlers Berger und der Buchhändler von B. v. Lindenau und Robert Lindenkrenz auserkoren. So hatten sich die beiden jugendlichen Thäter in kürzester Zeitfolge und bis zu dem Zeitpunkte wo die Polizei ihrem Treiben ein Ziel setzte, des Diebstahls in 15 Fällen und zwar Melchert in 7 und Frenzel in 8 Fällen, letzterer auch überdies noch der Hehlerei in 1 Falle schuldig gemacht. Melchert stahl aus genannten Läden 1 Rolle graues Band, 6 Rollen schwarze Schnure, 1 Partie weißes Garn, 1 großen Handwerkskasten, 3 Schlösser und 2 Tücher im Gesamtwerthe von 11 M 50 S, Frenzel dagegen 20 Stück große und kleine Bleistifte, 2 Malkasten, 1 Rolle schwarze Schnure, 3 Tücher und 3 Schlösser im Gesamtwerthe von 10 M 55 S. Der Hehlerei machte sich letzterer noch dadurch schuldig, daß er von einem anderen Schulknaben, welcher aus der Buchhandlung von B. v. Lindenau eine Anzahl Briefumschläge im Werthe von 50 S entwendete, diese annahm und an sich behielt, obwohl er wußte, daß selbige gestohlenen Gut waren. Angeklagte waren in der Hauptverhandlung ihrer Vergehen vollkommen geständig. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter und offenes Geständniß wurden sie zu der gelindesten Strafe und zwar Melchert zu 8 und Frenzel zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Das Schöffengericht bestand aus den Herren: Amtsrichter Dr. Krenkel, Vorsitzender, Gutsauszügler Mager, Meißnisch-Pulsnitz und Handelsmann Vogel in Dorn als Schöffen, Ref. Wiegand als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Ref. Schaarschmidt und Eschenbach als Gerichtsschreiber.

Stadt-Steuererinnahme, jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr.

Schuhe u. Stiefeln
aller Sorten, gut passend, empfiehlt wie bekannt in guter Waare allerbilligst. Besorgung und Reparatur wird schnell besorgt.
C. Plänitz,
Schuhmachermeister.

Eine deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht unter den günstigsten Bedingungen in oder bei Pulsnitz — Königsbrück einen soliden, thätigen Vertreter.
Offerten sub L. O. 451 „Invalidendank Leipzig.“

Ein Töpfer, erster Scheibenarbeiter wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl. Blattes.

Eine neumelkende Ziege ist zu verkaufen in Lichtenberg 139.

Auf dem Wege von Pulsnitz nach Mittelbach ist am Sonnabend ein Beil verloren worden. Es wird gefahren, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Emil Brückner,** Pulsnitz M. S.

Zwei zuverlässige Tagearbeiter
werden gesucht von Pulsnitz M. S. **Emil Mager.**

Ein Schmiedegeselle, welcher auch selbstständig arbeiten kann, sucht dauernde Arbeit. Die Adresse klettert man in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bei 200 M Jahreslohn, wird sofort oder auch später ein älterer zuverlässiger **Pferdeknecht** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein mit gutem Zeugniß versehenes Mädchen, 22 Jahre alt, welches bisher in Dresden gedient, sucht Stellung als **Hausmädchen.** Geehrte Adressen an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Küchen- u. Hausmädchen wird zum 1. Juli c. gesucht in Schützenhaus Ramenz. Antritt kann auch sofort erfolgen.

3 junge Ziegen sind zu verkaufen Güttelsberg 108.

Als Kinderfrau
kann eine noch rüstige, ehrliche, reinliche, gut empfindende, anständige Frau oder älteres Mädchen, welches Liebe und Geduld für gut geartete Kinder hat, 1. Juli, auch früher, bei hohem Lohne und sehr guter Behandlung Stellung finden. Näheres ertheilt die Exped.

Ein ordnungsliebendes **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, am liebsten von auswärts wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
ist die erste Etage und im Parterre ein Verkaufslocal im Hause Nr. 30, Länggasse. Näheres durch Pulsnitz M. S. **Zul. Günther.**

Ein gut gehaltenes **Salonflügel** von schönem, starken Ton ist umzugs halber sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches **Logis,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen in Länggasse Nr. 34.

Schöner Heuwagen, im Stiche, ist zu verkaufen. Näheres in Pulsnitz bei **Witwe Bielig.**

Eine gute **Mastkuh,** worunter das Kalb steht ist preiswerth beim Fleischer Gräse in Friedersdorf zu verkaufen.

Das **Futter** von 2 Wiesen ist zu verkaufen bei **Julius Küttner,** Töpfermeister.

Entlaute ein Hund, schwarzbrauner Pinscher mit gelbem Halsband und Schloßchen, gegen Belohnung beim Herrn Fuhrmann Kästner in Königsbrück abzugeben.

Am Pfingstfischen ist in einem Zelte ein **Spazierstock** mit Hirschkopf stehen gelassen worden. Abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Tecnicum
Mittweida
SACHSEN.
Technische Schule für
Maschinen-Techniker
Einstreit: April, October.

Abonnements - Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des Pulsnitzer-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes ladet zu dem mit dem 1. Juli 1881 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein, und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsnitz und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden Sonntagsblattes, pro Quartal, auch bei der Post, 1 Mark 25 Pf. Annoncen, welche in den beiden Amtsgerichtsbezirken die weiteste Verbreitung finden, werden die gespaltene Corpuzzeile mit 10 Pf. berechnet. Einem recht zahlreichen Abonnement sieht ergebenst entgegen die Expedition des Amtsblattes.

Zum
Zeichn-Scheibenschießen,
 Sonntag, den 26. Juni, wobei mit
 Plätzen bestens aufwarten wird. Ladet
 ergebenst ein
 Alfred Kluge, Niedersteina.

NB. Die zwei besten Schützen erhalten
 Prämien.

Zum Plinzenschmaus,
 Sonntag, den 26. d. M., ladet ganz
 ergebenst ein
 F. Richter.
 Windmühle Obersteina.

Gasthof zum Herrnhaus.
 Heute, **Mittwoch,**
Schlachtfest,

fr 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends
 Schweinsknöchel, Bratwurst mit Sauer-
 kraut und Meerrettig, wozu ergebenst ein-
 ladet
 Emilie verw. Gröbner.

Nächsten **Freitag, den 24. d. M.**
Schlachtfest,
 von 9 Uhr an **Wellfleisch.** Nachmittags
 wird Fleisch und Wurst verpundet.

Schweinausschießen.
 Sonntag, den 26. d. M. Nachmit-
 tags 4 Uhr, wozu ich Freunde und Gönner
 freundlichst einlade und bitte zu entschul-
 digen, wer beim Circular übersehen worden
 ist. Ergebenst
 Königsbrück. Gastwirth J. C. Richter.

Vorzüglich schönes **Rindfleisch,**
 à Pfd. 45 Pf., sowie sehr fettes
 Schweinefleisch, empfiehlt vom Donners-
 tag an
 Großnaundorf. **Rudolph Dschag.**

Südmilch-Hartkäse,
 Limburger Käse,
 Rummelkäse,
 Kollkäse (Neuschädel) à Stück 30 S., aus
 der Lehnmeierei Heinrichsthal bei Radeberg,
 empfiehlt
 Alwin Endler.

Soda- u. Selterswasser
 aus der conc. Mineralwasserfabrik der
 Gebrüder Röh empfiehlt in Flaschen zu
 50, 100 und 200 Flaschen, sowie in Detail,
 zu Fabrikpreisen
 Alwin Endler.

Munition zu Zeichin,
 als **Kugel- und Schrotpatronen,**
 zu 6 Millim. und 9 Millim., empfiehlt
 Alwin Endler.

ff. Peru-Guano,
ff. Knochenmehle,
Ammonial-Superphosphate
Chili-Salpeter,
Dünge-GypS,
Bichsalz,

ff. Culmb. Exportbier
 & **Roheis**
 offerieren von jetzt ab zu herabgesetzten
 Preisen, ebenso empfehlen beste
Braunkohlen,
 sowie

Görliger Kalk
 in ganzen Wagenladungen und im Ein-
 zelnen zu den billigsten Preisen.
 In Nachlass
August Nitsche's.

Auction.
 Sonnabend, 25. Juni,
 von Vormittags 9 Uhr an,
 sollen in Pulsnitz, Längengasse Nr. 12,
 1 vier- und 1 zweirädriger Handwagen,
 1 neue Kommode, 1 Waschtisch, 1 Tafel-
 waage, verschiedene Porzellan- und Glas-
 waaren, eine Parthie neue Stiefel und
 lederne Frauenpantoffel, 1 Parthie
 Säde, neue Arbeitsböden, Jaquetts,
 Sommerüberzieher, Frauenröcke, Kleider-
 stoffe, bestehend in Luster, Jaquonett und
 Rattun, 1 Parthie Leinwand, Betttücher,
 Bettüberzüge, Frauenhemden, Cigarren
 und noch verschiedene Gegenstände
 auf's Meistgebot gegen sofortige Be-
 zahlung durch mich versteigert werden.
Carl Peschke, Auct.

Ein Dienstmädchen sucht zum 1. Juli
 L. C. Siebers, Pulsnitz.

Hotel grauer Wolf, Pulsnitz.
 Sonntag, den 26. Juni,
Großes Extra-Concert

von der Künstlergruppe Major, bestehend aus den Herren Musikdirektor **J. Spüring**, Bandonion-Virtuos und Cellist **G. Major**, Streich- und Schlagcither-Virtuos **M. Schulz**, (in Tyroler National-Costüm) Citherpieler **G. Schulz** und Pianist und Viola-Spieler **H. Vetter**.

Neues Programm
 Nach dem Concert **BALL.**
 Entree: 40 S. Anfang: 8 Uhr.
 Hochachtungsvoll **C. G. Schurig.**

Schönes starkes birkenes Scheitholz,
 " " **erlenes**
 " " **weiches**
 empfiehlt **Alwin Endler.**

Holz-Auction
 auf **Reichenbacher und Roitzscher Revier,**
 Freitag, den 24. Juni c.

sollen nachverzeichnete Hölzer durch Meistgebot zum Verkauf gelangen:
 208 Amtr. kieferne Scheite In den Forstorten:
 178 Stöcke Kümmerholz, Scheerweg
 1,4^{1/2} Wähdn. bir. Keisig (Pfarrwald), Heidelberg
 58,00 Kief. " und
 12 kieferne Langhausen Semmensträucher.
 Die Auction beginnt früh 8 Uhr im Kümmerholz, woselbst die Bedingungen
 bekannt gemacht werden.
 Reichenau, am 12. Juni 1881.
 Die Revierverswaltung.
Schneider.

Gutes und Nützliches
 findet selten schnelle und allgemeine Verbreitung, sondern nur mit der Zeit durch Aus-
 dauer und rüftiges Streben erfolgreiche Anerkennung. Dies trifft auch bei der

„Deutschen Gerichts-Zeitung“
 wöchentlich zwei Nummern

zu, die sich durch Jedermann ansprechenden Inhalt die Gunst ihrer Abonnenten in
 verhältnismäßig kurzer Zeit erworben hat. Aus dem reichhaltigen Inhalt ist hervor-
 zuheben, daß die wichtigsten und interessantesten Entscheidungen des Reichsgerichts in
 den meisten Fällen zur schnelleren Kenntniß der Leser kommen, als es die Betheilig-
 ten erfahren.
 Einen nicht hoch genug zu schätzenden Vortheile genießen alle Abonnenten durch
 Ertheilung von kostenloser Auskunft über alle Rechtsstreitigkeiten.
 Ferner erhalten die Abonnenten allwöchentlich noch **gratis** das
„Illustrirte Unterhaltungs-Blatt“,
 welches sich durch ansprechende gebiegene Novellen und gute Holzschritte selbst empfiehlt.
 Das Abonnement auf **beide Blätter** beträgt nur 1 Mark 20 Pfg. pro
 Quartal, also jede Nummer nur ca. 3 Pfennige im ganzen Deutschen Reich durch
 die Post. In Dresden frei in's Haus.

Deutsches Tageblatt.

Abonnements-Preis für ein Vierteljahr 5 Mk., mit Bringerlohn 5 Mk. 40 Pf.
 Das „Deutsche Tageblatt“ in Berlin, das die Pflege des **echten Fort-
 schritts**, ist **deutsch-nationaler Gesinnung** auf seine Fahne geschrieben
 hat und bereits gegen **10,000** Abonnenten über das ganze Reich besitzt, eröffnet
 für das nächste Quartal ein neues Abonnement zum Preise von 5 Mark 40 Pf.
 (incl. Bringerlohn) für das Deutsche Reich und Oesterreich.
 Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens, auch Montags. Die deutsch-
 gesinnten Schriftsteller gruppieren sich mehr und mehr um das „Deutsche Tageblatt“
 und werden es zu einem **wahrhaft nationalen, nur deutscher Ehre, deut-
 scher Größe** und allen **echten deutschen Interessen** dienenden Blatte gestalten.
 Es wird jeder **deutschen Familie** zur Zierde gereichen, diese in **größten
 Stile** gehaltene Zeitung bei sich aufzunehmen. Denn sie macht energisch Front
 gegen die so vielfach verrottete Presse Deutschlands, gegen ihre Friivolitäten,
 Unwahrheiten und Partei-Feigheiten. Das „Deutsche Tageblatt“ **wird die
 beste Zeitung Deutschlands** werden, ein geistiges Band aller wohlgesinnten
deutschen Männer und ihrer Familien.
 Inserate haben im „Deutschen Tageblatt“, wie wir von verschiedenen Inserenten
 bereits erfahren, vorzügliche Erfolge, weil das Blatt in den besseren und wohlhab-
 enden Kreisen Deutschlands gelesen wird. Preis 40 Pf. per halbspaltene Petitzeile.
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen unter No. **1254a** der Zeitungs-
 preisliste im IV. Nachtrag.

Expedition des Deutschen Tageblattes,
 Friedrich Luchhard, Leipziger-Strasse 122, I.
 Berlin, Juni 1881.

Trodne
Wirthschaftswagengestelle
 in Auswahl, hält stets am Lager und
 empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
 Pulsnitz. **W. Born,**
 Stellmacher-Meister.

Auch stehen daselbst zwei neue fertige
Korbwagen billig zum Verkauf.
 D. Obige.

Ein unverheiratheter **Boigt**
 in den vierziger Jahren wird **sofort** ge-
 sucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Pferd,
 Brauner, in schweren
 Zug passend, verkauft J.
 A. Lehmann, Mühlen-
 besitzer in Gottschdorf.

Lämmer-Verkauf.
 90 Stück schöne **Lämmer**
 stehen zum Verkauf auf dem herrschaft-
 lichen Gute zu **Weißbach** bei Königs-
 brück.

Guts-Verkauf.
 Ein Gut mit 254 Einheiten und ca. 41
 Scheffeln sehr guten Feldern und Wiesen,
 in einem Plan vom Gute hinaus gelegen,
 ist sofort preiswerth zu verkaufen. Näh.
 beim **Gutsbesitzer Lau**
 in Oberlichtenau.

Ein Haus mit 1/2 Scheffel
 Feld und Obstgarten
 (1/4 Stunde von der Stadt) ist auszugS-
 frei zu verkaufen in
Dhorn Nr. 62, Niederdorf.

Eine **Stellmacherei** mit 5 Scheffel
 Feld und Wiese, nahe einer Bahnstation,
 ist mit 3000 M. Anzahlung wegen Aus-
 wanderung nach Amerika billig zu ver-
 kaufen. Wo? zu erfragen bei **Theodor
 Seifert, Polzenberg.**

Eine Glaserwerkstatt
 mit guter Landschaft und vollständiger
 Einrichtung ist Todesfalls halber unter
 günstigen Bedingungen zu verpachten.
 Näheres bei Frau verw. **Kayser,**
 Dhornergasse.

Ein Logis ist sofort oder
 Michaeli zu ver-
 mieten in **Pulsnitz M. S. Nr. 44.**

Portland-Cement

von vorzüglicher Qualität und Ausgiebig-
 keit empfing wieder in frischer Waare u.
 empfehle solchen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen,
 sowie ausgewogen zu billigsten Preisen.
 Außerdem, namentlich zu Wasserbauten
 geeignet, den von keinem anderen Cement
 übertroffenen **„Stern-Cement“**, in
 1/1 Tonnen à 360 Pfd.
Alwin Endler.

Nach Hilfe Suchend,
 durchliest mancher Kranke die Zei-
 tungen, sich fragend, welcher der vielen
 Heilmittel-Annoncen kann man ver-
 trauen? Diese oder jene Anzeige im-
 ponirt durch ihre Größe; er wälzt und
 wühlt in den meisten Fällen das —
 Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
 vermeiden und sein Geld nicht unnütz
 ausgeben will, dem rathen wir, sich
 von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
 zig die Broschüre „**Gratis-Auszug**“
 kommen zu lassen, denn in diesem
 Schriftchen werden die bewährtesten
 Heilmittel ausführlich und sachgemäß
 besprochen, so daß jeder Kranke in
 aller Ruhe prüfen und das Beste für
 sich auswählen kann. Die obige Bro-
 schüre ist in 450. Auflage erschienen.
 Broschüre wird gratis und franco versandt,
 es entstehen also dem Besteller keine keine
 Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

STEMPEL
Die Erzeugnisse
 der renomirten Fabrik
 DEPONIRT **des wirklich echten**
Lampert's Heil-Pflasters
 in Schachteln zu 25 und 50 Pfennige,
 sowie des seit über **100** Jahren in
 großem Rufe stehenden
Lampert's Gicht-Balsams
 in Flaschen zu 1 und 2 Mark ver-
 danken ihren Weltruf der streng
 wissenschaftlichen Zubereitung der-
 selben.
 Vorräthig in den Apotheken zu
Pulsnitz, Königsbrück und
Elstra, sowie in **allen Apo-
 theken** Deutschlands.
 Mit obigem Fabrikstempel zu
 verlangen.

Ehrenerklärung.

Die Behauptung, welche ich am 3.
 Febr. als den 7. d. M., auf hies.
 Schloß an den Herrn **Töpfermeister
 Karl Julius Großmann**
 in **Königsbrück** unüberlegt aus-
 gesprochen habe, erkläre ich hiermit als
 vollständig unwahr, bedaure sehr solche
 gethan zu haben und erkläre denselben
 für einen **Ehrenmann.**
Königsbrück.
August Kaiser,
 Töpfermeister.